

Auszug aus dem Protokoll

Sitzungsdatum	Traktandum	Beschlusnummer	Geschäftsnummer	Ordnungsnummer
25.11.2020	6	76	755	00.06.04

Interpellation Petra Spichiger (SP) und Mitunterzeichnende betreffend "Potenzial der frühen Förderung nutzen – ein Mehrwert für die ganze Gesellschaft!"; Antwort

Ausgangslage

Am 26. Februar 2020 wurde folgende Interpellation eingereicht:

Erstunterzeichner/in: Petra Spichiger (SP)

Mitunterzeichnende: Rudolf Gerber (SP), Philip Steiner (SP), Kornelia Hässig (SP), Michael Fust (SP), Hans-Jörg Rhyn (SP), Markus Dietiker (SP), Patricia Zangger (SP)

"Der Gemeinderat wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie schätzt Zollikofen den Bedarf an früher Förderung in der Gemeinde ein - auch im Kontext zu den genannten Zahlen in der Begründung?*
- 2. Was tut Zollikofen bereits heute, um das Potenzial der frühen Förderung zu nutzen?*
- 3. Besteht die Absicht die frühe Förderung zu verstärken? (Z.B. mit dem Hausbesuchsprogramm 'schritt:weise')?*
- 4. Wenn nein, mit welcher Begründung?"*

Begründung

Schon beim Kindergarteneintritt sind wesentliche Unterschiede bei Kindern festzustellen, die ihre ersten Lebensjahre in einem Umfeld verbracht haben, das sie gefördert hat und jenen, die vielleicht noch nie ein Buch in der Hand hatten oder deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Die frühe Förderung gilt als zentrales Mittel zur Prävention von Armut. Längst ist nachgewiesen, dass insbesondere Kinder aus sozial benachteiligten Familien deutlich bessere Chancen haben, ihr Leben zu gestalten, wenn sie rechtzeitig zentrale Kompetenzen vermittelt erhalten. Dies hängt eng mit ihrer Förderung in den ersten Lebensjahren zusammen. Für die grosse Zahl der Kinder von Geflüchteten und von armutsbetroffenen Familien gilt dies in besonders hohem Masse.

Der Kanton Bern unterstützt die Gemeinden bei Angeboten zur frühen Förderung. Anhand eines Leitfadens können Gemeinden prüfen, inwiefern vorhandene Angebote die übergeordneten Ziele einer integrierten frühen Förderung erreichen.

Auch in Zollikofen gibt es Angebote zur frühen Förderung. Trotzdem gibt es Kinder, die sich mit erschweren Startbedingungen auf ihren Lebensweg begeben und diese ungleichen Startchancen nach Eintritt in den Kindergarten nicht mehr aufholen können. Dies bestätigen auch die Zahlen aus dem Jahresbericht 2018: Der Anteil von fremdsprachigen Kindern liegt bei Kindergarteneintritt bei 46,4 %; bei der Klasse zur besonderen Förderung bei 88,24 %, und bei der Einschulungsklasse sogar bei 100 %. Auf der Oberstufe besuchen die fremdsprachigen Kinder überdurchschnittlich oft die Realklassen. Auch die Zahlen von 2017 zeigen ein ähnliches Bild."

Antwort Gemeinderat

Frage 1

Wie schätzt Zollikofen den Bedarf an früher Förderung in der Gemeinde ein - auch im Kontext zu den genannten Zahlen in der Begründung?

Der Gemeinderat wie auch die Bildungscommission und die Lehrpersonen vertreten einhellig die Meinung, dass sich eine möglichst frühe Förderung positiv auf die sprachliche und soziale Integration der fremdsprachigen Kinder auswirkt. Es handelt sich um eine wertvolle Aufgabe und Investition in die Zukunft. Der Bedarf an Frühförderung wurde bereits vor vielen Jahren erkannt und es wurde auch entsprechend gehandelt (siehe unter Frage 2). Der prozentuale Anteil an fremdsprachigen Kindern in den Klassen sollte jedoch nicht zu falschen Schlussfolgerungen verleiten. Erfasst wird bei Schuleintritt immer die angegebene Erstsprache beziehungsweise Muttersprache, selbst wenn ein Elternteil und zunehmend auch beide Eltern bereits in der Schweiz zur Schule gegangen sind. Mit den von der Gemeinde (finanziell) getragenen oder unterstützten Angeboten zur frühen Integration kann dem Bedarf weitgehend Rechnung getragen werden. Da die Angebote freiwillig genutzt werden wird man dennoch nie sämtliche Kinder/Familien erreichen können.

Frage 2

Was tut Zollikofen bereits heute, um das Potenzial der frühen Förderung zu nutzen?

Bereits seit August 2011 können Kinder von Eltern, die beide fremdsprachig sind, ein Jahr vor dem Eintritt in den Kindergarten eine Spielgruppe in Zollikofen besuchen. Weil sich bald einmal zeigte, dass sich insbesondere die sprachlichen Fortschritte bei einem zweimal wöchentlichen Besuch der Spielgruppe deutlich verbessern liessen, wurde das Angebot auf Schuljahr 2016/17 definitiv in diesem Sinne eingeführt und jährlich ins Budget aufgenommen. Durchschnittlich nutzt etwa die Hälfte der angeschriebenen Eltern das stark vergünstigte Angebot, im Schuljahr 2019/20 wurden 24 Kinder angemeldet. Die meisten der anderen Kinder besuchten die Kita oder wurden von deutschsprechenden Tageseltern betreut. Nebst den Kindern können auch die Mütter profitieren, indem die Kontakte mit Eltern aus anderen Kulturkreisen eine Erweiterung des sozialen Beziehungsnetzes ermöglichen und zur Integration beitragen. Dies wiederum wirkt sich positiv auf ihre Kinder aus.

Einen sehr wertvollen Beitrag leistet auch der interkulturelle Frauentreff KARIBU. Zollikofen ist eines der sieben Mitglieder der einfachen Gesellschaft KARIBU und unterstützt den Treff gemäss einem Leistungsvertrag. KARIBU trägt durch sein niederschwelliges Angebot wesentlich zur Integration von Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen sowie deren Kinder und Familien bei. Ein besonderer Schwerpunkt besteht in der frühen Förderung von Kindern im Vorschulalter. Kinder lernen angeleitet in der Spielgruppe oder für den Spracherwerb im Mutter-Kind-Deutsch. Im Bereich Mütterbildung werden Mütter dabei unterstützt das nötige Wissen und die Fähigkeiten zu erwerben, welche sie für die Erfüllung ihrer Erziehungs- und Sozialisationsaufgaben benötigen.

Das freiwillige Integrationsangebot „mitten unter uns“ (mmu) ist ein weiterer Baustein im Bereich sprachliche und soziale Integration, auch wenn es sich an Kindergartenkinder und Erstklässler richtet. Kinder aus einer Migrationsfamilie besuchen an einem freien Nachmittag die deutsch sprechende Gastfamilie eines Klassenkameraden oder einer Klassenkameradin. Die Kinder mit Migrationshintergrund erhalten die Möglichkeit, in vertrautem Umfeld regelmässig Deutsch zu sprechen, den Alltag in einer anderen Familie kennen zu lernen und Vertrauen aufzubauen. Das Angebot ist beliebt, es konnte nicht für alle interessierten Kinder eine Gastfamilie gefunden werden, so dass sich im Sommer noch 13 Kinder auf der Warteliste befanden. Insgesamt 24 Familien pflegen gegenseitig den Kontakt.

Frage 3

Besteht die Absicht die frühe Förderung zu verstärken? (Z.B. mit dem Hausbesuchsprogramm 'schritt:weise')?

Im Moment bestehen keine konkreten Absichten die Massnahmen zur Frühförderung auszuweiten. Das erwähnte Programm 'schritt:weise' wurde bereits im Jahr 2014 vom Departement Soziales und Gesundheit zur Prüfung des Projekts und dem Erarbeiten einer Vorgehensweise zusammen mit min-

destens zwei Nachbargemeinden im Umsetzungsprogramm festgehalten und zur Ausarbeitung festgeschrieben. Das Programm beinhaltet die enge Begleitung mit wöchentlichen Hausbesuchen von sozial schwachen und bildungsfernen Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren. Letztlich hatte sich der Gemeinderat nach weiteren detaillierten Abklärungen unter Einbezug des Departements Bildung und aufgrund der relativ hohen Kosten zugunsten nur weniger Familien gegen ein Pilot-Programm für 3.5 Jahre ausgesprochen. Mit der damaligen Berechnung hätten sich pro berechnete Familie die Kosten auf Fr. 500.00 pro Monat ergeben. Zudem hätte man unbedingt gewisse entstehende Doppelspurigkeiten bei in Zollikofen bereits bestehenden Frühförderungsmaßnahmen abbauen müssen.

Frage 4

Wenn nein, mit welcher Begründung?

Wie oben erwähnt wären die Kosten in der Gemeinde Zollikofen, die bereits über erprobte Angebote verfügt, für 'schrittweise' im Verhältnis zum Nutzen hoch. Grundsätzlich handelt es sich zwar um ein gutes Programm; überall dort wo es im Gegensatz zu Basel jedoch nicht obligatorisch angewendet wird fallen auch hier diejenigen durch die Maschen die es am Nötigsten hätten. Der Gemeinderat vertritt die Ansicht, dass mit den bestehenden und gut etablierten Massnahmen deutliche Verbesserungen auch aus Sicht der Lehrpersonen erzielt werden können. Angesichts der angespannten Finanzlage sind weitere freiwillige Aufgaben mit entsprechender Kostenfolge mit grosser Vorsicht zu betrachten.

Beratung

GGR-Präsident Samuel Tschumi (SVP): Das Eintreten ist vorgegeben. Die Antwort des Gemeinderats liegt vor. Ist die Interpellantin mit der Antwort zufrieden?

Petra Spichiger (SP): Spielgruppe, Karibu und *Mitten unter uns* sind, wie aus der Antwort ersichtlich, Angebote zur Frühförderung. Jedes für sich ein gutes Angebot. Zusammen ergänzen sie sich, wie die Blätter eines dreiblättrigen Kleeblatts. Also, eigentlich nichts Besonderes. Wenn nun das Projekt *Schrittweise* dazukäme, hätten wir Glück, denn dann wäre es ein vierblättriges Kleeblatt. Vielleicht ein wenig überlappend, wie auch beim Kleeblatt. Aber es würde sich vervollständigen, so dass den Kindern mit sprachlichen Hürden der Einstieg in die doch sehr sprachlastige Schule vereinfacht würde. Schade, dass wir aus Spargründen diesen Kindern dieses Glück nicht ermöglichen wollen.

Wobei, beim vorhandenen Kleeblatt bereits ein Blatt am Abfallen ist, Karibu. Weil, ab Januar 2021 wird die sprachliche Frühförderung vom Bund nur noch in Kitas finanziell unterstützt und damit ist beim Karibu die Frühförderung nicht mehr sichergestellt. Ich finde es schade, hat man da nicht mehr tun können.

Kenntnisnahme

Die Antwort des Gemeinderats wird zur Kenntnis genommen.